

[s.n.]

Autor(en): **Fischer, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 47

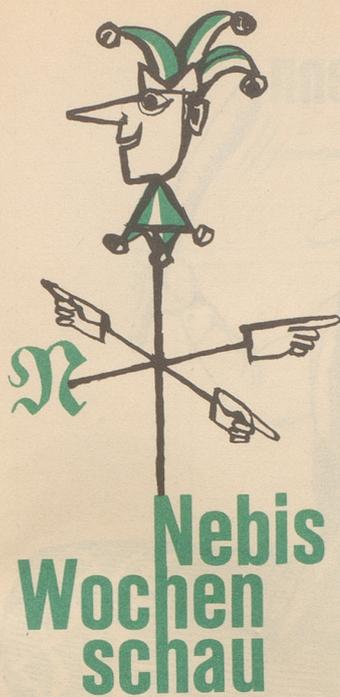
PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



scholtenen Bürgern ungeduldig darauf warten, ihre Nerven von Telefonapparaten zerreißen zu lassen! Der betreffende Journalist ist offenbar nicht sehr hell auf der Platte, sonst würde er nicht so dumme Fragen und wissen, daß die «Pro Telefon» Geld braucht, um ihre Plakate drucken zu lassen, auf denen etwa steht: «Genügt nicht auch eine Postkarte?»

Basel

In einer Interpellation im Großen Rat verlangte ein Großrat zu wissen, ob die Beanspruchung der Regierungsräte durch Empfänge und Reisen das tragbare Maß nicht überschritten hätte. In seiner Antwort gab der Regierungspräsident zu, daß die Beanspruchung durch Empfänge wohl zunehme, die Regierungsräte aber gewillt seien, diese Bürde im Interesse der Stadt auf sich zu nehmen. – Selbst auf die Gefahr hin, Fett anzusetzen.



Ein 20jähriger Mann, am Morgen erst bei einer Großfirma eingestellt, wurde nachmittags mit 9500 Franken zur Post geschickt und nicht mehr gesehen. Als ihn die Polizei 24 Stunden später faßte, waren noch knappe 3000 Franken übrig. Ein Beispiel mehr dafür, wie sehr die Kaufkraft unseres Frankens schwindet ...

Wahlerfolg

Seit ein paar Jahren können die Baslerinnen an den Bürgerratswahlen teilnehmen. Die Vereinigung für das Frauenstimmrecht hat mit (hinterlistigen) Empfehlungen, von den machtlosen Männern «Streichkonzert» genannt, erreicht, daß auch bei den jüngsten Basler Bürgerratswahlen ein paar Favoritinnen mit beachtlichem Vorsprung das Rennen machten. Soll noch jemand behaupten wollen, die Frauen hätten keinen Sinn für Politik!

Dorfcharakter

Sobald die Zahl von 10000 Einwohnern erreicht ist, darf sich eine Ortschaft Stadt nennen. Riehen, wenige Kilometer nördlich von Ba-

sel gelegen, hat 1949 den 10000sten und nun auch den 20000sten Einwohner verheimlicht, weil es gerne Dorf bleiben und sich den Charakter nicht verderben möchte!

Gratulation

Sämtliche Wochenschau-Reporter des Nebispalters gratulieren der Schweizerischen Filmwochenschau für ihr 25jähriges künstlerisches Schaffen im Dienst unseres nationalen Lebens, wünschen ihren Reportern «Gut Licht» und würden es begrüßen, wenn wieder sämtliche Westschweizer Kinos die Schweizer Filmwochenschau zeigen würden!

London

Der französische Brüller Johnny Halliday und seine ihm angetraute Ehegattin und Mitbrüllerin Sylvie Vartan nebst Elektronik und Gitarren heulten im Londoner «Palladium» vor der englischen Königin auf. Eines muß man der britischen Majestät lassen – sie versteht sich von allen noch bestehenden gekrönten Häuptern am trefflichsten auf monarchische Tradition und läßt sich immer von den ausgesuchtesten Hofnarren unterhalten.

Automobiles

Der 83 Jahre alte Franzose Meynard Parouty, der seinen Führerausweis im Jahre 1912 erhielt, hat bis heute eine Million Kilometer zurückgelegt, ohne je einen Unfall verursacht zu haben. Er soll entsprechend ausgezeichnet werden. – Indem man ihm einen Chauffeur zuteilt?

USA

Nach offiziellen Schätzungen wird die Freizeitgestaltung bis 1980 in den Vereinigten Staaten etwa 750000 neue Arbeitsplätze schaffen. Man braucht beispielsweise Arbeitskräfte zur Verschönerung von Campingplätzen, Parkanlagen, Sportstätten, Ferienorten und Kunstzentren. Da haben wir die Bestätigung dessen, was wir schon längst vermuteten: «Freizeitgestaltung» ist nichts anderes als ein neues Synonym von «Arbeit».



☒ Budget 1966: Höhere Ausgaben. Nicht nur bei Eisenbahnen sind Schaffner und Bremser zweierlei.

☒ 3600 Niveau-Uebergänge in der Schweiz. Immer noch enorme Beschränktheit.

☒ Beförderung von Feldweibern erleichtert. Tun jetzt wesentlich früher ihren ersten Schrei.

☒ Auch Autotransporte schlagen auf. Wann beginnen Konsumenten mit Abschlagen? Da

Jugoslawien

Mit der Freundschaft zwischen Jugoslawien und Italien war es nie weit her. Nun besuchte erstmals Italiens Ministerpräsident Moro das Nachbarland und dessen Führer Tito. Gleichzeitig fand in Zagreb ein Fußballmatch gegen Rom statt, welches «Freundschafts»-Spiel in eine wilde Schlägerei ausartete. Eine verheißungsvolle Begleitmusik!

Cuba

Cuba will im kommenden Jahr seine Kartoffelernte auf drei Millionen Zentner steigern. Nach all den Salaten, die Fidel Castro bisher angerichtet hat, und vor allem nach dem russischen, gelüstet ihn jetzt nach Kartoffelsalat.

Bundesrepublik

Nur vier Monate bedingt erhielt der Angeklagte Werner Pätsch für seine Delikte als Telefon-Abhörspion und Verrat von Staatsgeheimnissen. Mit einer viel zu milden Strafe half das Gericht dem Pätsch aus der Patsche.

Aktuelles Zitat

Die Delegiertenversammlung des Vereins der Schweizer Presse hat in Luzern beschlossen, künftig auch kommunistische Journalisten als Mitglieder zuzulassen. Dem Sturm von Kommentaren, den dieser Beschluß im Blätterwald auslöste, sei nur ein Ausspruch des Genossen Stalin beigefügt: «Wenn es dann schließlich soweit ist, daß wir die Kapitalisten der Welt aufhängen, dann werden sie sich gegenseitig auf die Zehen treten, um uns die Stricke zu verkaufen.»

Zürich

Der Gemeinderat lehnte die Beteiligung der Stadt mit 250000 Franken an der Stiftung zum Erwerb der Giacometti-Sammlung ab. Das Abstimmungsergebnis lautete auf 52 zu 50 Stimmen. – Vielleicht fürchteten die ablehnenden Gemeinderäte, die dünnen Gestalten Giacomettis hätten mit ihnen verwechselt werden können.

Genf

Vielleicht werden die Genfer Medizinstudenten streiken, weil ihre Raumverhältnisse an der Uni so eng und prekär sind, daß sie deswegen kürzlich sogar auf die Straße gehen mußten und gleich ein paar Transparente mitnahmen! In einer Erklärung gaben die Studenten ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß in den vergangenen Jahren keine Planung auf lange Sicht erfolgt sei! «Planung auf lange Sicht» – daß die Mediziner den Behörden auch immer gleich mit so fremden, unverständlichen Vokabeln kommen müssen!

Sprache

Zu einem klangvollen Mundart-Abend fanden sich Kenner von 20 verschiedenen Dialekten aus allen Gegenden der Schweiz in Basel zusammen. Und schon hieß die Veranstaltung «Dialägg-Festival».

PTT

Eine Tageszeitung befaßt sich mit der angedrohten PTT-Steuererhöhung und fragt sich, ob man nicht gescheiter versuchen würde, an einem oder anderen Ort zu sparen? Sie versteht z. B. nicht, warum die PTT der «Pro Telefon» finanzielle Hilfe gewährt, wo Tausende von unbe-

